

**Mensch & Höhle**

**PETER R. HOFMANN**



# **UNTERIRDISCHES BAYERN II**



**Ein Führer zu allen  
Schauhöhlen, Höhlenkirchen, Burgen  
und künstlichen Grotten**



## Der Autor:

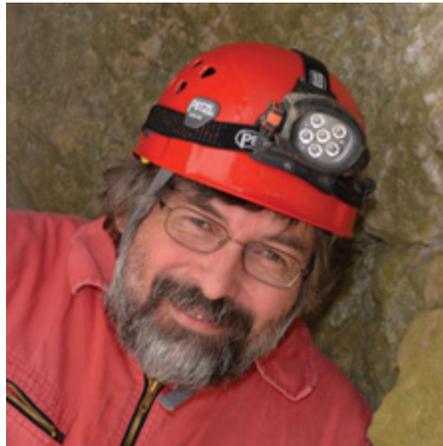


Foto: Julia Hofmann

### ***Peter R. Hofmann*** (\*1959)

wohnhaft in Oberaudorf im bayerischen Inntal beschäftigt sich seit seiner Jugend mit Fotografie und Höhlenkunde.

Dabei ist er nicht nur in deutschen Höhlen aktiv, sondern bereiste insbesondere den Mittelmeerraum, den Nahen Osten und viele Länder Osteuropas, worüber er regelmäßig in Fachvorträgen berichtet.

Sein Hauptinteresse gilt der Anthropospeläologie, also dem Thema *Mensch & Höhle* im weitesten Sinne. Er ist Mitglied im Verein für Höhlenkunde München e.V. und im Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. Selbst betreibt er das „Netzwerk Mensch & Höhle“.

Als Autor veröffentlichte er zahlreiche Fachartikel in höhlenkundlichen Zeitschriften, wirkte als Schriftleiter und Autor an wissenschaftlichen Veröffentlichungen mit und brachte im BOD-Verlag bislang vier eigene Gebietsführer (Inntal, Istrien, Malta, Slowenien) heraus - zudem den ersten

Teil der auf drei Bände angelegten Reihe UNTERIRDISCHES BAYERN.

Im Jahre 2010 realisierte er das EU-geförderte Projekt "inntaler unterwelten". Der erste Höhlenweg unter anthropospeläologischen Gesichtspunkten verbindet vier (Schau-)höhlen des unteren Inntales, Peter Hofmann war Initiator und inhaltlicher Gestalter des Projektes. 2011 wurde er dafür mit dem Inntal-Euregio-Preis für besondere Verdienste in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geehrt.

Seit 2012 konzentriert er sich in der fotografischen Arbeit stark auf HDR-Panorama-Fotografie. 2013 gewann er den Photo Salon Award "Best of Show" des 16. Internationalen speläologischen Kongresses in Brno (Tschechien). 2018 belegte er den dritten Platz auf dem „12th EuroSpeleo Forum 2018“ in Ebensee, Österreich, dem Kongress der europäischen Höhlenforscher.

[www.tropfstein.de](http://www.tropfstein.de)

## **- Inhalt -**

### **Unterirdisches Bayern**

*Ein Überblick*

- I. **Schellenberger Eishöhle**  
*Im Bauch des Untersberges*
- II. **Höhlenburg Stein an der Traun**  
*Das Reich des Raubritters*
- III. **Wendelsteinhöhle**  
*Eine Entdeckungsreise in die Dunkelheit*
- IV. **Grafenloch & Weber an der Wand**  
*Der Audorfer Höhlenweg*
- V. **Unterirdisches München**  
*Ein Kapitel Stadtspeleologie*
- VI. **Venusgrotte Linderhof**  
*Die Zauberwelt des Königs*
- VII. **Sturmannshöhle Obermaiselstein**  
*Wo das Allgäu einen Riss hat*
- VIII. **Siebenschläferkirche Ruhstorf**  
*Höhlenforschung einmal anders*
- IX. **Schlossgrotten Neuburg an der Donau**  
*Ein Bild der Renaissance*
- X. **Höhlenkirche Klösterl bei Kelheim**  
*Das gefährdete Kleinod*

- XI. **Schulerloch im Altmühltal**  
*Eine unterirdische Zeitreise*
- XII. **König-Otto-Tropfsteinhöhle Velburg**  
*Das Schmuckkästchen der Oberpfalz*
- XIII. **Osterhöhle Trondorf**  
*Eine Welt in Schwarzweiß*
- XIV. **Maximiliansgrotte bei Krottensee**  
*Die spröde Schönheit*
- XV. **Teufelhöhle Pottenstein**  
*Dem Höhlenbären auf der Spur*
- XVI. **Binghöhle Streitberg**  
*In der Tropfsteingalerie*
- XVII. **Sophienhöhle im Ailsbachtal**  
*Eine Zauberwelt unter der Erde*
- XVIII. **Felsengarten Sanspareil**  
*Die Spielerei der Gräfin*
- XIX. **Felsenlabyrinth Luisenburg**  
*Das Wunder aus Granit*
- XX. **Burkhardusgrotte Triefenstein**  
*Ein besonderes Finale*

**Anhang:** *Links & Literatur*

*... und ein letzter Hinweis ...*

## **Ein Wort voraus...**

*Die Reihe Mensch & Höhle ist allen gewidmet, die wie wir die Schönheiten der unterirdischen Natur zu schätzen wissen.*

*Der zweite Band der Reihe stellt Schauhöhlen und künstliche Höhlen vor. Gemeinsam mit dem ersten Teil bildet er somit ein hoffentlich vollständiges Verzeichnis der für die Öffentlichkeit erschlossenen unterirdischen Objekte des Freistaates.*

*Dann gäbe es freilich noch die zahlreichen unerschlossenen Höhlen, die zum Besuch locken ... Vielleicht, irgendwann ...*

*Wir danken allen, die uns unterstützt und geholfen haben, die uns Tipps gegeben und Türen geöffnet haben. Alle Schauhöhlenverwaltungen haben uns unterstützt, in aller Regel Sondertouren ermöglicht - und damit einige ungewöhnliche Fotos. Die bayerische Schlösser- und Seenverwaltung hat Fotogenehmigungen erteilt, viele Kollegen haben geholfen, besonders aus dem Verein für Höhlenkunde in München.*

*Besonderer Dank gilt aber den Weggefährten im direkten Sinne, die mit mir die mitunter beschwerlichen Wege gegangen sind, Sherpa und Fotomodel gleichzeitig sein mussten: Dr. Harald Reiner, Oliver Omonski und andere, besonders aber meine Tochter Julia, die auch das Lektorat übernommen hat.*

*Den Umschlag gestaltete wieder Thaddäus Müller, wofür ich ihm sehr herzlich danke.*

*Ich wünsche den Benutzern des Führers viel Freude an der  
Entdeckung der Unterwelt Bayerns und würde mich über  
Anregungen aus dem Kreis der Leser sehr freuen.*

*Im März 2019*

*Peter Hofmann*

### **... und zwei Bitten!**

*Dieser Führer richtet sich an die Freunde der Natur, insbesondere der Höhlen und des Karstes.*

*Dabei geht der Autor von der Selbstverantwortlichkeit der Leser aus. Bitte beachten Sie, dass die meisten Wege zwar einfach sind und von jedermann zu bewältigen - andere aber auch Höhlen- bzw. Bergerfahrung voraussetzen.*

**Bitte gefährden Sie nicht sich und andere!  
Gehen Sie niemals alleine!  
Rüsten Sie sich ausreichend aus, hinterlassen Sie  
Nachricht!**

*Bei den vorgestellten Wegen handelt es sich um altbekannte Routen und Höhlen. Sie werden dort nicht der Erste sein, im Gegenteil: Allzu oft werden Sie unliebsame Spuren Ihrer Vorgänger vorfinden.*

*Fassen wir diese als Ermahnung auf und sind wir uns bewusst, dass jede Begehung eine Störung des sensiblen Ökosystems Karst & Höhle bedeutet.*

*Beherzigen wir deshalb - auch und gerade in Schauhöhlen - die Grundregeln der Höhlenforscher:*

**Nimm nichts mit - außer Erinnerungen!  
Schlag nichts tot - außer der Zeit!  
Lass nichts zurück - außer Fußstapfen!**

## **Einleitung**

### **Unterirdisches Bayern**

#### **- Ein Überblick -**

Bayern besitzt neben zahllosen Naturschönheiten ein reiches kulturelles Erbe – das ist wohl unbestreitbar. Wer sich für Höhlen interessiert, wird feststellen, dass beide Aspekte des Freistaates oft eine spannende Symbiose eingehen. Eine ungeahnte Vielfalt gilt es zu entdecken.

Der erste Band dieses Führers hat sich mit den künstlichen unterirdischen Anlagen beschäftigt, im Wesentlichen Schaubergwerke und Kelleranlagen (nebst noch einigen „besonderen“ Objekten.)

Im vorliegenden zweiten Band soll der Fokus auf die Schauhöhlen, Höhlenkirchen und Höhlen und Grotten gelegt werden – erstaunlich, was sich auch hier offenbart.

### **Schauhöhlen in Bayern**

An zehn Orten in Bayern kann der Besucher eine Schauhöhle besuchen und auf ausgebauten Wegen (und naturgemäß gegen Eintrittsgebühr) die Unterwelt erkunden. Das ist nicht nur eine schöne Zahl an Objekten, (wenn auch nicht so viele wie Bergwerke,) sie repräsentieren auch ganz unterschiedliche Erscheinungsformen.

Ein guter Auftakt ist die **Schellenberger Eishöhle** mit dem weitaus längsten Anmarsch. Dieser lohnt sich aber sehr, ist sie doch die einzige erschlossene Eishöhle.

Die **Wendelsteinhöhle** bietet mehrere Besonderheiten. Im Gipfelbereich des Aussichtsberges Wendelstein gelegen, ist schon die Anreise ein Erlebnis. Als einzige Schauhöhle kann sie selbständig durchwandert werden und bietet als Teil der inntaler **unterwelten** ein aufwendiges und einzigartiges Konzept.

Im schönen Allgäu bildet die **Sturmannshöhle bei Obermaiselstein** ein leicht zu erreichendes und beliebtes Ausflugsziel.

Das **Schulerloch** ist die einzige Schauhöhle im höhlenreichen Altmühltal und gehört zu den „altehrwürdigen“ Höhlen. Spannend ist nicht nur die Führung, sondern auch die Vielzahl an Veranstaltungen, von Konzerten bis Meditationen, für die sie bekannt ist.

Eine kleine, feine Höhle, die **König-Otto-Tropfsteinhöhle** bei Velburg, führt in die besuchenswerte Oberpfalz bzw. die Fränkische Alb - da nimmt die Dichte an Schauhöhlen übrigens bedeutend zu.

Die **Osterhöhle** stellt das kleinste Objekt dar, hat aber schöne Blicke und interessante Details zu bieten - und ist noch ohne elektrische Beleuchtung!

Die **Maximiliansgrotte** gehört zu den altehrwürdigen Schauhöhlen, die vielleicht etwas in Vergessenheit geraten ist.

Mit der **Teufelhöhle Pottenstein** ist man in der Fränkischen Schweiz angekommen, von allen Schauhöhlen Bayerns ist sie die besucherreichste - zur Hauptsaison also wahrlich kein Geheimtipp mehr.

Die **Binghöhle** hat eine ganz eigene Charakteristik und nennt sich daher Tropfstein-Galeriehöhle.

Die **Sophienhöhle** ist vielleicht die Schönste von allen mit drei großen Räumen.

## **Höhlenburgen und -häuser**

Nur drei dieser interessanten Burgtypen besitzt Bayern, zwei davon können besucht werden.

Die **Höhlenburg Grafenloch** im schönen Inntal ist sogar frei zugänglich und kann gemeinsam mit dem **Höhlenhaus Weber an der Wand** erwandert werden.

Ein Ausflug lohnt zum herrlichen Ensemble der Burg **Stein an der Traun**, das genau genommen sogar aus drei Burgen besteht.

## **Höhlenkirchen**

Ebenso bedeutsame Besonderheiten bilden Bayerns einzigartige Höhlenkirchen.

Die **Felsenkirche Klösterl**, direkt an der Donau unweit Kelheim gelegen, entstand aus einer Eremitenklause und lohnt den Besuch in jedem Falle.

Die **Burkhardusgrotte Triefenstein** unter Schloss Homburg am Main war immerhin Zuflucht eines Heiligen - wenn auch heute ein klein wenig vernachlässigt ist.

Die **Siebenschläferkirche Ruhstorf an der Rott** schließlich gehört zu den künstlichen Grotten und bildet ein kulturhistorisches Kleinod ohne jeden Vergleich - der ganze barocke Hochaltar bildet hier eine Höhle.



Übersichtskarte der beschriebenen Objekte

*In der Karte entsprechen die Ziffern denen der Wege bzw. Kapitel des Buches.  
Die Hinweise auf die Bergwerke und Keller dienen der Vollständigkeit, sie sind Inhalt des ersten Bandes der Reihe.*

**Künstliche Grotten**

Die Höhlenwelt Bayerns wäre nicht komplett dargestellt ohne die künstlichen Höhlen – auch sie berichten uns schließlich von der Verbindung Mensch & Höhle.

Wer kennt sich nicht, die ***Venusgrotte in Schloss Linderhof***, mit der bayerische „Märchenkönig“ Ludwig II einen seiner Träume Realität werden ließ.

Etwas weniger bekannt, aber nicht minder spannend sind die ***Schlossgrotten Neuburg an der Donau***, sie erzählen uns etwas vom Naturverständnis und der Natursehnsucht der Renaissance.

Und wie wäre es schließlich mit einem Spaziergang zu Thema ***Stadtspeläologie in München?*** Erstaunlich, was es alles zu entdecken gibt - für den, der genau hinsieht.

## **Felsengärten**

Einen eigenen Themenbereich bilden schließlich die Landschaftsgärten, von denen Bayern zwei schöne Exemplare mit starkem Höhlenbezug vorweisen kann.

Der ***Felsengarten Sanspareil bei Wonsees*** in der Nähe von Bayreuth bildet ein zauberhaftes Ensemble des Spätbarock und lässt die höfische Welt noch ein wenig erahnen.

Das ***Felsenlabyrinth Luisenburg*** ist Europas größtes Granit-Felsenmeer und birgt zahlreiche Versturzhöhlen, gebildet aus den gewaltigen Granitblöcken.

Man sieht, die Vielfalt der Unterwelt Bayerns ist faszinierend!

Die Objekte, die im Folgenden beschrieben werden, sind in geographischer Reihenfolge von Ost nach West und Süd

nach Nord durchnummeriert. Die Karte auf der vorherigen Seite gibt einen groben Lageüberblick. Die Ziffern dort entsprechen denen der Wege bzw. Kapitel des Buches.

Der Übersicht halber sind die unterirdischen Objekte, im Wesentlichen Keller und Schaubergwerke, die Inhalt des ersten Bandes dieser Buchreihe sind, nochmals mit angeführt

*Machen wir uns also auf den Weg ...*

## **Weg I** **Schellenberger Eishöhle** **- Im Bauch des Untersberges -**

Die erste in diesem Buch vorgestellte Höhle ist gleich ein Highlight in doppelter Hinsicht. Sie darf sich als einzige erschlossene Eishöhle Deutschlands bezeichnen, der „Höhepunkt“ ist aber leider auch ganz wörtlich zu nehmen: Hoch oben am Untersberg gelegen, hat sie den weitaus längsten und schwierigsten Zustieg aller Objekte dieses Führers zu bieten.

### **Die Geschichte einer Höhle**

Eishöhlen, also das ganze Jahr über eisführende Objekte, sind kein allzu häufiges Phänomen – logischerweise oft hochgelegen, wo die Durchschnittstemperatur des Jahres niedrig ist. Die **Schellenberger Eishöhle** liegt auf 1570 m ü. NN in der Südwand des Salzburger Hochthrons, im Massiv des Untersberges.

Über die Entdeckung der Höhle ist nichts genaues bekannt. Angeblich soll sie von Hirtenbuben auf der Suche nach ihren Schafen aufgefunden worden sein.

Die erste schriftliche Erwähnung war der Eintrag in der bayerischen Generalstabskarte im Jahre 1826 als „Schellenberger Eisloch“. Am 5. Oktober 1874 suchte Anton Posselt-Czorich (1854–1911) aus Salzburg gemeinsam mit dem Bergführer Ebner die Höhle auf – sie war sozusagen für die Wissenschaft entdeckt.

Posselt unternahm noch mehrere Befahrungen und entdeckte 1879 den dritten Eisfall. Er verfasste mehrere Berichte über die Eishöhle in Zeitungen und Zeitschriften. Die touristischen Besuche nahmen zu.

1876 führte der österreichische Naturforscher Eberhard Fugger ebenfalls in Begleitung des Bergführers Ebner die Forschung weiter. Insgesamt führte er 10 Befahrungen durch und befasste sich intensiv mit der Eisbildung, gemeinsam mit Professor Kastner. Sie führten zahlreiche Eisstandsmessungen durch. Fugger fertigte auch den ersten Höhlenplan.

1874 und 1878 gab es bereits eine ganze Reihe von Veröffentlichungen. Nun begann die systematische Erforschung. Die Alpenvereinssektion Salzburg legte zwei Wege zur Eishöhle an, um sie besser zu erschließen, über Kienbergalm, Mitterkaser und Sandkaser zur Eishöhle sowie über den Schellenberger Sattel zur Höhle.

Im Jahre 1910 betrat mit Alexander Mörk von Mörkenstein aus Salzburg ein neuer Forscher die Szene. Im Oktober stieg er mit Martin Hell mit einer Strickleiter 15 Meter in die Tiefe. Und entdeckte die schwer zu erreichenden unteren Gänge, den später nach ihm benannten **Mörkdom** und eine große Halle, die er zu Ehren von Eberhard Fugger **Fuggerhalle** nannte. Er fertigte auch einen noch erhaltenen neuen Plan der Höhle an. Zu ihm stieß bald Walter von Czoernig-Czernhausen, ein bedeutender Name der Höhlenkunde, der sich intensiv mit der Eishöhle befasste die vorhandenen Höhlenpläne ergänzte.

Während des Ersten Weltkriegs ruhten die Aktivitäten. 1924 gründete Thomas Eder den Skiclub Schellenberg und erwies sich als treibende Kraft auch für die Höhle. Etliche Neuentdeckungen gründen auf seine Initiative. Er war von

der Eishöhle so begeistert, dass er sie unbedingt der Öffentlichkeit zugänglich machen wollte. Das Forstamt Bischofswiesen genehmigte seinen Antrag.

Am 2. August 1925 wurde die Eishöhle offiziell eröffnet und zählte schon im ersten Jahr 2000 Besucher bei einem Eintrittsgeld inklusive Führung von 1,80 Mark.

Um die Erreichbarkeit zu verbessern wurde in den Jahren 1934 und 1935 von der Mittagsscharte her teils durch Tunnels ein Felsensteig unter der Leitung von Thomas Eder gebaut und nach ihm benannt.

Wirklich beeindruckend sind die Erfolge der jüngeren Zeit. Bis etwa 1985 lag die Länge der Höhle immer noch „nur“ bei 650 Metern. 1986 wurden 440 Meter neu erforscht und vermessen.

Zwischen 1987 und 1991 wuchs die Gesamtlänge auf 2353 Meter, ab 1998 erfolgte ein neuer „Forschungsschub“, im Jahre 2003 waren 3621 Meter erreicht - der derzeitige Endstand.

### **Ein herausfordernder Zustieg**

Bedingt durch ihre Höhlenlage ist die Höhle vom Tal aus nur nach einem mehrstündigen Fußmarsch zu erreichen.

Ein geeigneter Parkplatz für Besucher liegt direkt an der Bundesstraße 305, die von Berchtesgaden nach Salzburg führt. Aus Berchtesgaden kommend fährt man durch Marktschellenberg hindurch, ca. 2 km nach dem Ortsende findet man auf der rechten Seite die Parkplätze (noch einen Kilometer von der österreichischen Grenze entfernt auf etwa 490 m ü. NN). Gegenüber, beim mächtigen alten Zollturm, beginnt der Aufstieg auf einem gut ausgebauten Weg - alles bestens beschildert.

Nach etwa zweieinhalb bis drei Stunden Gehzeit ist die auf 1450 m gelegene Toni-Lenz-Hütte erreicht. Von der Hütte aus sind es nochmals 20 Minuten zur Eishöhle. Vom Parkplatz aus sind insgesamt über 1000 Höhenmeter bei einer Strecke von etwa sechs Kilometern zu bewältigen!

Eine weitere Möglichkeit, die Höhle zu erreichen, besteht mit der Untersbergseilbahn von St. Leonhard in Österreich aus.

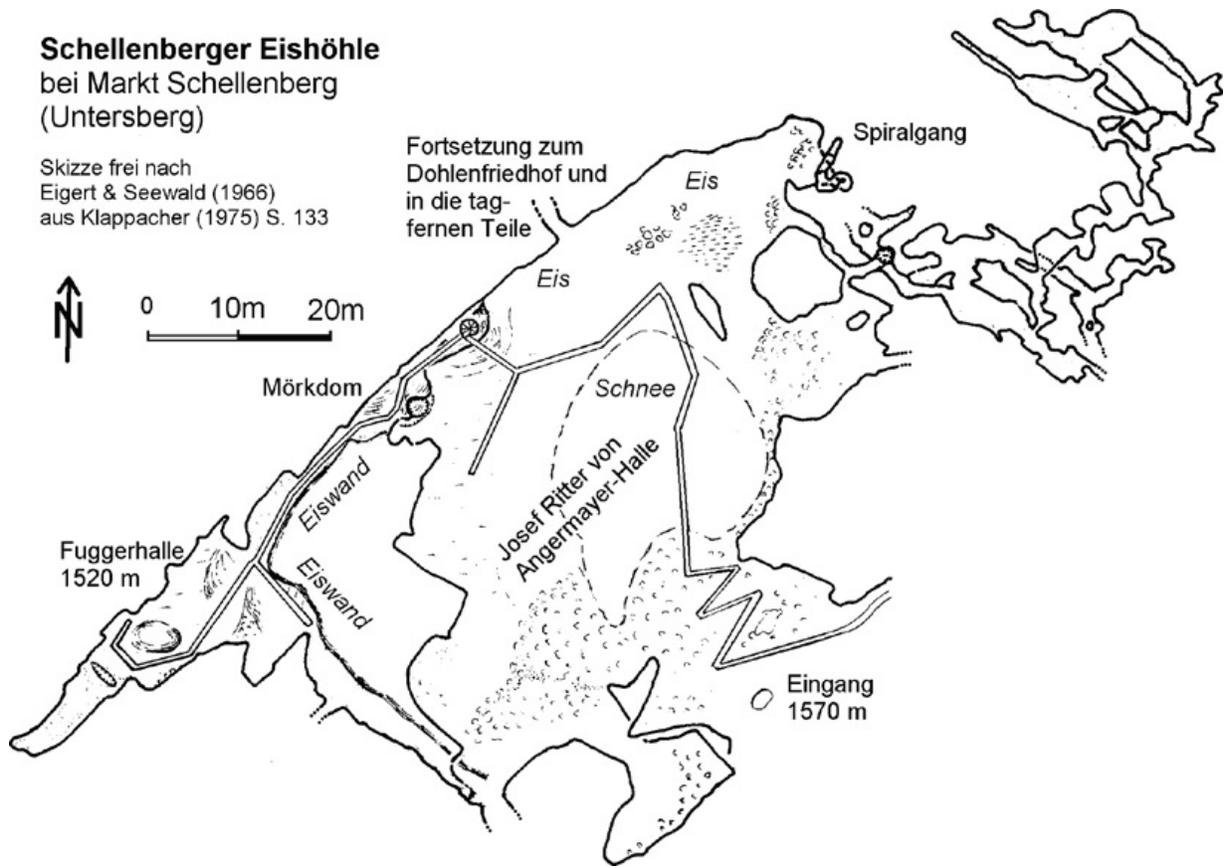
Von der Bergstation am Geiereck auf 1776 m benutzt man den Alpenvereinsweg (Weg 417) zum Salzburger Hochthron. Von dort aus geht es weiter über das Plateau und hinab zur Mittagsscharte. Einige Minuten bevor man diese erreicht (Achtung, Abzweigung kann man übersehen) beginnt links abzweigend der Thomas-Eder-Steig. Er führt teils seilgesichert über Treppen und durch drei Tunnel direkt zur Schellenberger Eishöhle. Die Gehzeit beträgt eineinhalb bis zwei Stunden.

Dieser Weg ist nicht zu unterschätzen. Nur wirklich erfahrene, absolut trittsichere und schwindelfreie Personen sollten ihn gehen, Bei Nässe ist er sehr gefährlich! Dass geeignete Bergschuhe unverzichtbar sind, versteht sich von selbst.

Und noch ein Tipp: wer danach den Abstieg über die Toni-Lenz-Hütte ins Tal machen möchte, parkt am Besten am Morgen vor der Auffahrt mit der Seilbahn das Auto am oben beschriebenen Parkplatz am Zollturm. Ein Bus (Haltestelle direkt am Parkplatz) fährt zur Untersbergbahn.

## Schellenberger Eishöhle bei Markt Schellenberg (Untersberg)

Skizze frei nach  
Eigert & Seewald (1966)  
aus Klappacher (1975) S. 133



## Die Führung

Von der Mittagsscharte absteigend kommt man zunächst direkt zur Höhle, 15 min später erreicht man die Toni-Lenz-Hütte. Etwas oberhalb des Hauptweges ist eine kleine Hütte für den Höhlenführer und zur Aufbewahrung der Helme, daneben ist etwas Platz im steilen Gelände für die Gäste, die ich zur nächsten Führung sammeln. Von hier aus startet auch die Führung.

Zum Höhleneingang sind es von hier einige Minuten, dann erreicht man das mächtige Eingangsportal, 20 m breit und bis 4 m hoch. In den Schutthang, der nach unten zieht, ist der Weg eingebaut. 21 m tiefer erreicht man bereits das Bodeneis der **Josef-Ritter-von-Angermayer-Halle**, dem größten Raum der Höhle. Tageslicht fällt noch bis hierher. Die Dimension der Halle ist durchaus beeindruckend, 70 m

lang, 40 m breit und 5 bis 8 m hoch. Ebenso bemerkenswert ist, dass das Eis hier eine Dicke von 30 m erreicht!

Von der Josef-Ritter-von-Angermayer-Halle gehen mehrere Gänge ab, an der rückwärtigen Wand führt ein Gang zum so genannten **Dohlenfriedhof** - dem einzigen Zugang in die tagfernsten Teile der Höhle. Der Höhlenführer weist natürlich ausdrücklich darauf hin.

Ebenso zeigt er den Eingang zum 15 m langen **Spiralgang**, der in Form einer Wendeltreppe hinaufzieht und daneben den Eingang zum **Labyrinth**, einem ebenfalls eisfreien Teil der Höhle. (Diese Höhlenabschnitte sind auf dem Plan eingezeichnet, ansonsten zeigt dieser hauptsächlich den Eis- und Führungsteil.)

Der Besucherweg leitet nun gerade zur Rückwand der Halle und über eine Wendeltreppe, eine mächtige Stahlkonstruktion, hinunter in den **Mörkdom**, in dem sich schöne Eisfiguren befinden. Mit Karbidlampen, die eine ganz besondere Atmosphäre schaffen, ist der Weg ausgeleuchtet.

Immer abwärts führt der Weg an einer Eiswand entlang. Diese ist besonders rein und klar, man kann tief in das Eis hineinsehen. Der Führer leuchtet an verschiedenen Stellen die Eisfiguren aus, ein eindrucksvolles Bild. An einigen Stellen erkennt man schön die Schichtung des Eises.

An einer Weggabelung steigt man ein kurzes Stück links den **Posseltgang** hinauf. Man sieht in die Öffnung eines niedrigen Ganges, dessen Wände völlig mit Raureif überzogen sind.

Früher gelangte man von hier durch einen künstlichen Stollen zum Ausgang, häufig ist in der Literatur dieser Rundweg noch beschrieben.

Heutzutage geht man im Rahmen einer Führung an der Weggabelung nochmals abwärts über eine nächste Treppe zum tiefsten begehbaren Punkt, der Fuggerhalle, 55 m unterhalb des Eingangs.

Der Höhenunterschied innerhalb des Eises beträgt 34 m. Die Fuggerhalle ist 16 m lang, 12 m breit und an der höchsten Stelle 15 m hoch. Das Bodeneis ist dort immerhin noch 10 m dick.

Eine Pollenanalyse ergab ein Alter von ca. 3000 Jahren.

Dann gilt es die Höhle auf demselben Weg wieder zu verlassen auf dem man gekommen ist.

Der Besucher kommt kurz vor dem Ausgang noch an der „Höhlenfee“ vorbei, einer Steinfigur, bald ist das Höhlenportal dann wieder durchschritten.

Den meisten Besuchern ist nach der dreiviertel Stunde, die inzwischen vergangen ist, auch recht frisch geworden.



Der Eingang ist im steilen Gelände von der Ferne nicht zu sehen



Besuchergruppe in der Eingangshalle



Die Eiswand im tieferen Teil des Führungsweges. Die Schichtung ist gut zu erkennen

Gelohnt hat es sich allemal. Schade, dass vermutlich schon die Zeit drängt, manches könnte man am sagenumwobenen und höhlenreichen Untersberg noch erwandern und erleben.

Der Artikel Vonderthann (2005) enthält neben einer guten Gesamtdarstellung der Höhle (auch zu Geologie, Sagen u. ä.) noch einige Hinweise. Auch der kleine Führer (Eigert 1986), den man nach der Tour erwerben kann, bietet viel Informatives.